

## Der Film „ Die Schmerzen des ESSAD BEY“

„Der Schmerz ist stärker als das Leben, stärker als der Tod, die Liebe, die Treue, die Pflicht.“<sup>1</sup> So beginnt der Film von *Ralf Marschalleck* „Die Schmerzen des ESSAD BEY“, dessen Premiere am 2.Mai 2013 im Berliner Kino *Babylon* stattgefunden hat. So beginnt auch das unveröffentlichte Manuskript von Essad Bey: *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, welches er unter dem Namen *Kurban Said* schrieb. Der Film ist eine Produktion von „UM WELT FILM“. Laut Regisseur wurde nicht zufällig das Kino *Babylon* für die Film Premiere gewählt. Das *Babylon* wurde im Berlin der 1920-er Jahre erbaut. Es ist bekannt, dass Essad Bey, der 1917 vor „bolschewistischen Truppen“<sup>2</sup> aus seiner Heimatstadt Baku geflohen war, im Frühjahr 1921 nach Berlin kam. Theoretisch hätte er das *Babylon* also besucht haben können, der Regisseur Ralf Marschalleck jedoch eröffnet seine Begrüßungsrede vor der Film Premiere mit den Worten: „er (Essad Bey-Y.A.) hat hier gegessen“. Die Dreharbeiten des 104-minütigen, zweiteiligen Dokumentarfilms, begannen 2004 und wurden in Deutschland, Österreich, Italien und Aserbaidschan durchgeführt. Allem Anschein nach liefen die Dreharbeiten nicht immer reibungslos, trotzdem brachte Herr Marschalleck dieses „langwierige Projekt“, zu Ende, wie er bei der Film Premiere in Berlin sagte, – wenn dies auch leider nach dem Prinzip „ohne Rücksicht auf Verluste“ geschehen sein mag.

Der starke russische Akzent des Erzählers *Grigory Kofman* aus Berlin wirkt merkwürdig und unpassend, wird doch kolportiert, dass Essad Bey mit leichtem kaukasischen Akzent sprach.

„Die Schmerzen des ESSAD-BEY“ basiert auf dem bis heute unveröffentlichten und von Essad Bey verfassten Manuskript *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, Idee und Filmkonzept stammen von Thomas Knauf. Offensichtlich spielt die Nicht-Veröffentlichung dieses Manuskripts, um das sich noch immer einige „Gerüchte“ und „Geheimnisse“ ranken und das sich in den Händen einiger - laut Prof. Fuhrmann „markt- und ruhmorientierten Protagonisten“<sup>3</sup>- befindet, eine Rolle.

---

1 Kurban Said: *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, (Heft I)

2 Essad Bey: *Die Geschichte meines Lebens*. In: Die Literarische Welt (DLW), Berlin, 7(1931) 5, S. 3-4.

3 W.Fuhrmann: *Wirre Phantasien eines Orientalisten*. Magdeburg: Selbstverlag, 1.Auflage, 2009

Respekt verdienen andererseits die Filmabschnitte über das alte Baku, insbesondere über die Innenstadt - İçeri Sheher – wo Essad Bey, der damals noch Lew Noussimbaum hieß, seine ersten zwölf Lebensjahre verbrachte. Sehr interessant sind auch die historischen Dokumentaraufnahmen von den aserbajdschanischen Ölquellen und Bohrungen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts und die damit verbundene Lebensgefahr, unter welcher die damaligen Ölarbeiter standen. Im Film wird auch Essad Beys Berlinaufenthalt dargestellt, als er zwei Jahre (1923-1925) an der Friedrich-Wilhelm-Universität unter dem Namen ‚Assad – Bey Noussenbaum‘ und als „Georgier“ islamische Geschichte studierte.<sup>4</sup> Deutschland war aber nicht die letzte Station des zeit seines Lebens getriebenen Autors, der als „literarischer Brückenbauer zwischen Ost und West“ von den Filmemachern wieder entdeckt wurde.

Essad Bey zog Ende 1932 nach Österreich. In seinem Manuskript nannte er Wien „eine der Schönsten Städte der Welt“<sup>5</sup>. Hier lernte er neue Menschen kennen, die ihn, wie er selbst schrieb, „keineswegs mehr als Sonderling anschauten“.<sup>6</sup> Unter seinen neuen Bekannten fanden sich einige Frauen, deren Aufmerksamkeit der junge Autor zu genießen schien.

Im Film gibt es auch Aufnahmen von einem Schloss in Österreich, in dem sich Essad Bey aufgehalten und seinen bekanntesten Roman *Ali und Nino* geschrieben haben soll, aber dafür gibt es tatsächlich nicht den geringsten Beweis. Der Roman handelt von einer interkulturellen Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Menschen, Nino, einer christlichen Georgierin, und Ali, einem muslimischen Aserbajdschaner. Es wird zwar angenommen, dass Essad Bey diesen Roman mit Elfriede Ehrenfels zusammen geschrieben hat, auch die Liebesbeziehung zwischen den beiden ist nicht auszuschließen, jedoch durch nichts zu belegen und bleibt somit eine Spekulation. Im Übrigen sind die Filmaufnahmen von diesem Schloss in Österreich ohne das Wissen und ohne die Erlaubnis des Besitzers gemacht worden, was inakzeptabel ist.

„*Die Schmerzen des Essad Bey*“ hätte wirklich „zu einem spannenden Film-Ereignis“ werden können, wie Herr Marschalleck vor der Premiere seine Hoffnung zum Ausdruck brachte. Wären da nicht gewisse Filmabschnitte mit der Selbstdarstellung der aserbajdschanischen Autorin Nourida Ateshi, die in Österreich entstandenen, unerlaubten Drehaufnahmen, sowie

---

4 Gerhard Höpp: Mohammed Essad Bey: Nur Orient für Europäer? In: *asien afrika lateinamerika* 25 (1997), S. 75-97.

5 Kurban Said: *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, (Heft III-8)

6 Kurban Said: *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, (Heft III-7)

unbelegte Behauptungen, die als Tatsachen ausgegeben werden. Gelächter erntete eine Szene im Film, in der Nourida Ateshi, in ein Negligé gekleidet und mit einem Glas Wein in der Hand vor ihrem Computer zu sehen ist, während sie Essad Bey vor den ungerechten Beschimpfungen durch einen aserbaidischen Exil-Politiker in Schutz nimmt. Dann werden Frau Ateshis pathetische Bemühungen in der süditalienischen Stadt Positano gezeigt, in welcher Essad Bey seine letzten Jahre verbrachte. Sein Grabstein soll nun auf ihr Betreiben in Richtung Mekka gedreht werden, eine sehr ungewöhnliche Maßnahme. Frau Ateshi, die sich alle Mühe gibt, „das Opfer der Zeit und Verleumdung“, wie sie Essad Bey in ihrem Buch bezeichnet<sup>7</sup>, in seiner Heimat Aserbaidschan als „geborenen Muslim“ zu „rehabilitieren“, präsentiert sich im Film zum zweiten Mal mit einem Glas Wein, was völlig unangebracht ist. Ebenso deplatziert erscheint auch der im Film von Frau Ateshi geäußerte Wunsch, Essad Beys Grab, nach Aserbaidschan überführen zu lassen. Es ist bedauerlich, dass der Schriftsteller Essad Bey, der sein ganzes Leben lang nirgends zur Ruhe kam und immer wieder sowohl seinen Aufenthaltsort, als auch seine Identität und Religion wechseln musste, sogar noch nach seinem Ableben keinen Frieden finden soll. In diesem Zusammenhang erscheinen die Worte des aserbaidischen Forschers und Übersetzers, Dr. Tscherkez Gurbanly im Vorwort zur Übersetzung von Essad Beys *Allah ist groß. Niedergang und Aufstieg der islamischen Welt* besonders relevant: „Wahrscheinlich wurden das ruhelose Wanderleben, die Einsamkeit diesem Mann nicht nur im Leben, sondern auch seinem Geist nach dem Tod zuteil. Das verhängnisvolle 20. Jahrhundert wird in dem Schicksal dieses Wanderers gespiegelt, der in zahlreiche Länder dieser Welt getrieben, nirgends sein Refugium fand.“<sup>8</sup>

Sehr bewegend sind im Film die Aussagen von Zeitzeugen, die über Essad Beys Aufenthalt in Positano berichten. So erzählt z. B. Maria Paone, wie der schwer kranke und mittellose Essad Bey dem Apotheker seine goldene Uhr geben musste, um Schmerzmittel zu kaufen. Interessant ist auch die Anmerkung von Essad Beys Cousin, Noam Hermont, der Essad Bey „Ljovushka“<sup>9</sup> nennt. Noam Hermont stellt nicht zu Unrecht fest, dass auch ein Jude für Aserbaidschan wichtig sein kann. „Die vielen Völker, die ich besucht, die vielen Ereignisse,

---

7 Nuridə Atəşi: *Yüz ilin sirrləri. Əsəd Bəy – dövrün və şərin qurbanı*, Bakı: "Nurlan", 2007 –Nourida Ateshi: Die Geheimnisse des Jahrhunderts. Essad Bey – Opfer der Zeit und Verleumdung. Baku: Nurlan Verlag, 2007

8 Aus dem Aserbaidschanischen frei übersetzt von Y.A.

9 Verkleinerung von Lew

die ich gesehen habe, haben mich zum vollendeten Kosmopoliten erzogen<sup>10</sup>, schrieb Essad Bey. In dieser Hinsicht erscheinen Herrn Hermonts Worte besonders angemessen.

Als Fachberatung des Filmes wird der verstorbene Orientalist und Islamwissenschaftler Gerhard Höpp, der im Zentrum Moderner Orient in Berlin arbeitete, angegeben. Das ist insofern erstaunlich, als die Arbeit an diesem Film im Jahr 2004 begannen, Gerhard Höpp aber bereits 2003 verstorben ist und Ralf Marschallek ihn im Jahr 2002 kennengelernt haben will. Professor Höpp, der viele Jahre Essad Beys Leben und sein literarisches Werk erforschte, war der einzige kompetente Fachmann, der im Unterschied zu einigen zeitgenössischen „Essad-Bey – Forschern“ unparteiisch und objektiv war und – was auch nicht unwichtig ist – mit Essad Beys Namen weder Geld machen noch irgendeinen zweifelhaften Ruhm erlangen wollte.

Essad Bey war sicherlich ein talentierter Schriftsteller, deswegen rufen seine Biographie und seine Bücher auch 70 Jahre nach seinem Tod heftige Diskussionen hervor. Es ist nachvollziehbar, weil der zu seiner Zeit bekannte Autor solche Themen wie Gegensätze zwischen Asien und Europa, Islam und Christentum, Tradition und Fortschritt behandelte, die auch heutzutage noch hochaktuell sind.

„Die Schmerzen des ESSAD BEY“ ist gewiss nicht der letzte Film, wie auch *Der Orientalist* nicht das letzte Buch über Essad Bey sein wird. Wichtig ist, dass die Recherchen und Forschungen dieses „unglaublichen Lebens“<sup>11</sup> nicht mit inakzeptablen Methoden durchgeführt werden.

Yagut Abdalla

Wien, 8.5.2013

---

10 Essad Bey: *Die Geschichte meines Lebens*. In: DLW 7(1931)

11 Tom Reiss: *Der Orientalist. Auf den Spuren von Essad Bey*. Berlin.: Osburg Verlag, 2008